

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie mit uns
wir helfen Ihnen gern bei der
Planung Ihrer Tour!

Kontakt / Impressum:

Naturpark Fläming e.V. (gemeinnütziger Verein)

Geschäftsführerin: Elke-Andrea Ciciewski
Sitz: Rottonstraße 12
06862 Jebra-Bergfrieden
Telefon: 03 49 07 / 3 07 45
Telefax: 03 49 07 / 3 07 63
E-mail: ciciewski@naturpark-flaeming.de
Homepage: www.naturpark-flaeming.de

Mai 2006



Naturpark Fläming

Entdecken und erkunden
Sie den Fläming
auf dem Rad
oder per Pedes !

Route der Tour Nr. 14
Rundwanderweg Cobbelsdorf -
Niemeck -Cobbelsdorf

Naturpark Fläming/
Sachsen-Anhalt

Rad- und
Wandertouren



Tour Nr. 14

Rundwanderweg Cobbelsdorf -
Niemeck -Cobbelsdorf

Fit + Aktiv



Naturpark Fläming

Jeber-Bergfrieden

Bei dem 1921 aus den beiden Teilen Jeber und Bergfrieden entstandenen Doppelgemeinde handelt es sich um ein modernes Dorf der Verwaltungsgemeinschaft Coswig im Landkreis Anhalt-Zerbst.

Im Zuge der Landeroberungen durch die Könige Heinrich I. und Sohn Otto zwischen 919 und 973 als Ansiedlungen entstanden, fand es seine erste urkundliche Erwähnung erst 1419 (Bergfrieden) bzw. 1587 (Jeber). In bester Fläming-Lage beherbergt Jeber-Bergfrieden heute das Informationszentrum des Naturparks Fläming/ Sachsen-Anhalt, von dem aus viele Wandertouren in den Naturpark unternommen werden können.



Informationszentrum
Jeber-Bergfrieden

Wegbeschreibung

Wir starten unsere Tour in **Cobbelsdorf**. Der Ort taucht erstmals 1356 in einer Urkunde der Fürsten Waldemar I. und Albrecht II. als "Cobstorp" auf. Im 15. und Anfang des 16. Jh. lag das Dorf wüst. Erst 1566 hatte sich die Situation gewandelt und Cobbelsdorf hatte sich zu einem fürstlichen Vorwerk entwickelt. Daraus entstand eine Domäne, die zum Herzogtum Anhalt-Bernburg gehörte. Anfang der 1930er Jahre wurden Teile der Domäne an Bauern übergeben. Cobbelsdorf hatte keine Kirche, erst 1953

wurde eine Kapelle eingeweiht. Am Bau beteiligten sich auch die Bewohner des Ortes.

Wir fahren in Richtung Niemeck und erreichen nach kurzer Zeit **Groß Marzehns** und folgen weiter der Straße nach **Klein Marzehns**. Das Dorf erscheint 1387 als "cleyn morczencz" in den Urkunden. Die Kirche muss in der 2. Hälfte des 14. Jh./1. Hälfte des 15. Jh.

entstanden sein. Bemerkenswert an dieser Kirche ist der ehemalige, jetzt zugesezte Südeingang, der hoch in der Wand lag und deshalb wohl nur über eine hölzerne Treppe und einen Gang zu erreichen war. Der Turm ist ein kleiner, quadratischer Giebelturm mit massiver Westwand, dessen übrige drei Seiten verblettert sind. Wir fahren weiter nach **Neuendorf**. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgt im Jahr 1337 als „villa Nyendorf“ oder "Nyendorf prope Brugge". Die Bedeutung des Namens ist klar; das neue Dorf. Das Neuendorf bei Brüch ist insofern von Jeber bedeutungsvoll, als es zur Zeit vor 1815 der letzte preußische Posten in der märkischen Zauche in Richtung



Sachsen ist. Und immerhin liegt es an der wichtigen alten Potsdamer Heerstraße. Die Dorfkirche von Neuendorf/Brück ist im Lauf der Geschichte stark verändert worden. So ist die Kirche nach Westen verlängert worden und hat auf diesem Teil einen quadratischen Fachwerkdachstuhl. Der ursprüngliche Teil der Kirche ist ein Feldsteinbau. In der Windfahne ist die Jahreszahl 1887 eingestanz.



Unser Weg führt uns jetzt nach **Niemeck**. Dieses wurde erstmals im Jahre 1161 in einer Urkunde des Bischofs Wilmar zu Brandenburg, als „de burgwardis Niemeke“, zu dem auch eine Kirche gehörte, genannt. Nach alten Überlieferungen soll Niemeck schon 1228 das Stadtrecht erhalten haben. Ein Stadtsiegel mit der Umschrift "S. CIVITATIS NYEMIC" bestätigt die Stadtwerdung. Viel Schriftgut der Stadt ging in den vergangenen Jahrhunderten verloren, denn die Stadt wurde mehrmals in Fehden und Kriegen ausgeplündert, abgebrannt und zerstört, die Einwohner wurden verjagt oder getötet, sind an Pest oder Cholera verstorben. Das Rathaus wurde 1570 wieder aufgebaut, wie es jetzt noch steht. Bis heute ist die St. Johannis Kirche eine städtebauliche Dominante in Niemeck. In den Urkunden wird sie erstmals 1186 genannt. Nach mehrmaliger Zerstörung wurde sie 1853 als neugotischer Backsteinbau nach den Entwürfen Stülers, einem Schüler Schinkels, von Grund auf neu errichtet. Die jetzige St. Johannis Kirche ist die vierte Kirche, die einst eine Zeit lang Kirche Unserer Lieben Frauen hieß. Auf Befehl August des Starken von 1725 sollten in Niemeck zwei Postmeilensäulen errichtet werden. Mit dem Aufbau wurde gezögert, die Stadt hatte wenig Geld und bestand darauf, nur eine Säule zu errichten. Es gab Streit mit Dresden, die Kanzley bestand auf einer schnellen Durchsetzung des Befehls, drohte 12 Taler Strafe an und so wurde die Säule 1729 errichtet.

Wir wenden uns zurück und durchfahren noch einmal Neuendorf auf dem Weg nach **Garrey**. 1388 wird die Ortschaft in einer Urkunde erwähnt. 1640 war das Dorf völlig verlassen. Die Dorfkirche Garrey ist vor allem durch ihre für eine so kleine Kirche sehr großen Südportale bemerkenswert. Der Baubeginn der Kirche ist vermutlich in die letzte Hälfte des 13. Jh./erste Hälfte des 14. Jh. zu setzen.



1793 wurde der westliche Dachstuhl auf den Giebel gesetzt. Wir folgen den grünen Wegweisern und landen in **Kerzendorf**. Dort entdecken wir den im Kern romanische Kirchenbau, bestehend aus Saal und rechteckig eingezogenem Chor. Seit dem 13. Jahrhundert wurde in den späteren



Epochen immer umgebaut und verändert. 1910 erfolgte der Kirchenchorneubau der Kirche. Es ist ein rechteckiger Feldsteinbau mit West-Dachstuhl, nachträglich angefügt an den Glockengiebel. In der Ostwand sind 2 romanische Rundbogenfenster erhalten. Wir folgen der Straße

und erreichen **Berckow**. Erstmals wurde der Ort im Jahre 1371 als Berckow = Birk erwähnt. Im Ort selbst befindet sich der Hirseberg, die im Jahre 1200 entstandene Feldsteinkirche, die heute unter Denkmalschutz steht. Der 30-jährige Krieg brachte keine Schäden für den Ortsteil. Durch Berckow verläuft der internationale Radwanderweg in Richtung Berlin. Der Ort mit seinen 129 Einwohnern ist fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägt. Weiter der Straße folgend erwartet uns **Straach**. Erstmals urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte im Jahre 1390 als Strauchau, ein ehemaliges Rundlingsdorf. 1390 wurde Strach auch als = Ort der Angst erstmalig erwähnt. Ergiebige Tonlagerung am Strach lieferten ab 1818 für bis zu 5 Töpfereien und Ziegeleien Material. Während des 30-jährigen Krieges wurde der Ort durch schwedische Truppen verwüstet. In der Gemarkung Straach entspringt der Rischebach, welcher durch den Ort in Richtung Wittenberg fließt. 1887 wurde die alte Kirche abgerissen und 1888 erfolgte die Einweihung der neuen Kirche die sehenswert ist. Die Straße bringt uns nach wenigen Kilometern nach **Senst**. Die heutige Gemeinde wird als Sinsantin erstmalig 1228 erwähnt. Sie gehörte zum Herrschaftsbereich des Hauses Ascharien. Fürst Heinrich I. überläßt das Dorf gemeinsam mit einem Hospital in Dessau der Marienkirche in Coswig. Eine Kirche wird erstmals 1275 erwähnt und in späteren Jahren wechselt das Dorf durch Verkauf mehrfach seinen Besitzer. Erst 1801 kommt Senst zur fürstlichen Herrschaft von Anhalt und wird Vorwerk der Domäne Cobbelsdorf. Die Feldsteinkirche aus dem 13. Jh. besteht aus Schiff, Rechteckchor und halbkreisförmiger Apsis. Der Gasthof ist als Dorfschenke bereits 1748 erwähnt, als ihn Andreas Lorentz von seiner Schwiegermutter übernimmt. Auf dem Cobbelsdorfer Rundwanderweg erreichen wir wieder unseren Ausgangsort. In **Cobbelsdorf** angelangt sieht man die neue Melkanlage. Wir folgen der Hauptstraße bis zum Kartoffelgasthaus. Dort haben wir die Gelegenheit einer kleinen Rast und können das Wandgemälde genauer betrachten.



Wir wünschen Ihnen erholsame Stunden bei einer schönen Tour durch den Fläming. Naturpark Fläming

